



Deutsch-Russische  
Auslandshandelskammer  
Российско-Германская  
внешнеторговая палата

Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft



## **Geschäftsklima Russland 2016**

### **13. Umfrage des Ost-Ausschusses der Deutschen Wirtschaft und der Deutsch-Russischen Auslandshandelskammer**

- **Geschäftsklima in Russland weiter massiv eingetrübt**
- **81 Prozent der Unternehmen erwarten negativen Trend für 2016**
- **16 Prozent beurteilen eigene Geschäftslage als gut oder sehr gut**
- **Geringe Einstellungs- und Investitionsbereitschaft, aber kein Rückzug**
- **Breite Mehrheit für Aufhebung der Sanktionen gegen Russland**
- **Hinwendung Russland nach China wird weniger befürchtet als im Vorjahr**
- **Unternehmen für gemeinsamen europäischen Wirtschaftsraum**

Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft  
Breite Straße 29 10178 Berlin  
Telefon: 030-206167-122 Telefax: 030-2028-2577  
E-Mail: C.Himmighoffen@bdi.eu

Deutsch-Russische Auslandshandelskammer  
1. Kasatschi per. 7 119017 Moskau RF  
Telefon: +7 495 234 4950 Telefax: +7 495 234 4951  
E-Mail: ahk@russland-ahk.ru

## Geschäftsklima Russland 2016

I.	<b>Zusammenfassung .....</b>	<b>3</b>
II.	<b>Weitere Eintrübung des Geschäftsklimas im Jahr 2015, Ausblick für 2016 etwas freundlicher .....</b>	<b>4</b>
III.	<b>Lage der Unternehmen: Geschäftslage unverändert schwierig, Einstellungs- und Investitionsbereitschaft wenig verändert, kaum Rückzugspläne.....</b>	<b>5</b>
IV.	<b>Korruptionsbekämpfung und Bürokratie bleiben größte Reformbaustellen, Skepsis gegenüber Lokalisierung .....</b>	<b>8</b>
V.	<b>Breite Ablehnung der Sanktionen, Finanzmarktsanktionen belasten besonders .....</b>	<b>9</b>
VI.	<b>Eurasische Wirtschaftsunion: Unternehmen spüren bisher kaum Auswirkungen .....</b>	<b>10</b>
VII.	<b>Russlands außenwirtschaftliche Orientierung: Unternehmen sind optimistischer bezüglich der Russland-EU-Beziehungen, Idee eines gemeinsamen Wirtschaftsraums wird begrüßt.....</b>	<b>12</b>
VIII.	<b>Konsumnachfrage, Besteuerung, Wachstums- und Gewinnchancen locken, Land- und Ernährungswirtschaft weiterhin aussichtsreichste Branchen .....</b>	<b>13</b>
IX.	<b>Standorte: Moskau weiter Investitionsstandort Nummer eins .....</b>	<b>14</b>

## I. Zusammenfassung

Der Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft und die Deutsch-Russische Auslandshandelskammer haben im Januar 2016 **zum 13. Mal** ihre jährliche **Umfrage zum Geschäftsklima in Russland** unter deutschen Unternehmen im Russland-Geschäft durchgeführt. Schwerpunkte waren die Investitionsbedingungen vor Ort, die aktuellen Geschäftseinschätzungen der Unternehmen und deren Erwartungen an die zukünftige russische Wirtschaftspolitik, aber auch die Folgen der Wirtschaftssanktionen und des wirtschaftlichen Abschwungs in Russland. In diesem Jahr standen zudem Fragen nach der Eurasischen Wirtschaftsunion und der künftigen außenwirtschaftlichen Orientierung Russlands im Mittelpunkt. Insgesamt **152 Unternehmen** haben sich an der Umfrage beteiligt. Die Daten werden anonym behandelt.

Die befragten **Unternehmen repräsentieren ein breites Spektrum an Branchen**: Mit gut 18 Prozent stammen die meisten beteiligten Unternehmen aus dem Maschinen- und Anlagenbau, gefolgt von Bau und Bauwirtschaft, Beratungsdienstleistern (jeweils zehn Prozent), der Land- und Ernährungswirtschaft (neun Prozent), der Chemieindustrie, dem Groß- und Einzelhandel sowie der Automobilindustrie (jeweils acht Prozent). Die befragten Unternehmen stehen für über **131.000 Beschäftigte in Russland** und rund 2,8 Millionen Beschäftigte weltweit. Dabei setzten die Unternehmen im 1. Halbjahr 2015 über **elf Milliarden Euro in der Russischen Föderation** und gut 487 Milliarden Euro weltweit um. Die letzte vergleichbare Umfrage wurde im Januar 2015 durchgeführt.

### Die aktuellen Ergebnisse im Überblick:

**Das unternehmerische Umfeld in Russland bleibt aufgrund der Wirtschaftskrise und der Sanktionen massiv eingetrübt: 94 Prozent der befragten Unternehmen bezeichnen das aktuelle Geschäftsklima als negativ oder leicht negativ. Für das Jahr 2016 erwarten 81 Prozent der Unternehmen eine negative oder leicht negative Entwicklung der russischen Wirtschaft.**

**Die Situation der befragten deutschen Unternehmen bleibt schwierig: 38 Prozent bezeichnen die eigene Geschäftslage als schlecht, 46 Prozent als befriedigend.**

**Die schlechten wirtschaftlichen Aussichten beeinträchtigen die Einstellungsbereitschaft und die Investitionspläne der Unternehmen. Dennoch wollen drei Viertel der befragten Unternehmen ihr Engagement in Russland beibehalten oder sogar ausbauen.**

**Bürokratie und Korruptionsbekämpfung sind weiterhin die größten Reformbaustellen in Russland. Die Lokalisierungsbestrebungen der russischen Regierung werden eher skeptisch gesehen.**

**Die große Mehrheit der befragten Unternehmen (88 Prozent) votiert für eine sofortige oder schrittweise Aufhebung der Wirtschaftssanktionen. Deren Auswirkungen sind insbesondere auf dem Finanzmarkt zu spüren.**

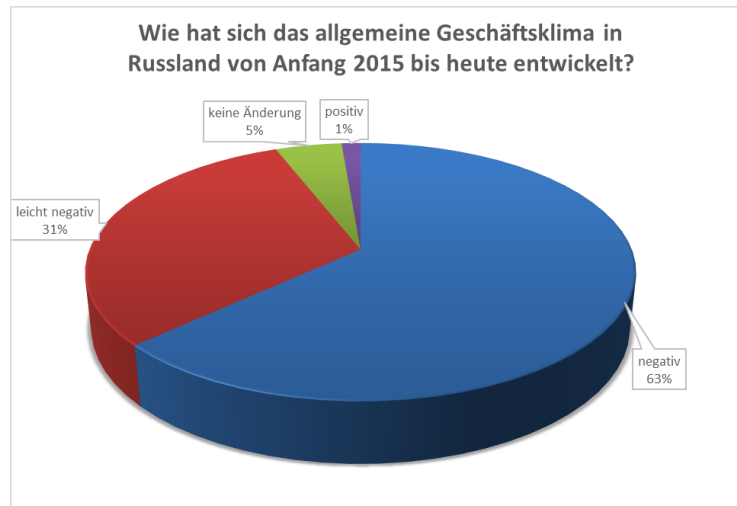
**Weit weniger Unternehmen als im Vorjahr befürchten eine Abwendung Russlands Richtung Asien. Einen gemeinsamen Wirtschaftsraum von EU und Eurasischer Wirtschaftsunion würden drei Viertel der Befragten begrüßen.**

**Als wichtigste Vorteile des russischen Marktes werten die befragten Unternehmen das Konsumverhalten, die geringe Besteuerung und die Wachstums- und Gewinnchancen.**

**Die Land- und Ernährungswirtschaft wird erneut als Branche mit den größten Wachstumsaussichten gesehen. Moskau behauptet sich als Investitionsstandort Nummer eins.**

## II. Weitere Eintrübung des Geschäftsklimas im Jahr 2015, Ausblick für 2016 etwas freundlicher

Russland erlebte im Jahr 2015 aufgrund von Ölpreisverfall, Rubel-Abwertung und den westlichen Sanktionen einen massiven Konjunkturerinbruch. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) schrumpfte nach ersten Schätzungen der russischen Statistikbehörde um 3,7 Prozent. Der Konjunkturerinbruch schlägt sich auch in der **Einschätzung des Geschäftsklimas** nieder: 94 Prozent der befragten Unternehmen beobachteten 2015 eine Verschlechterung des Geschäftsklimas in Russland und damit noch etwas mehr als in der Vorjahresumfrage (91 Prozent). Fünf Prozent der Befragten sahen keine Änderung, während lediglich ein Prozent der Unternehmen eine Verbesserung feststellte (2015: vier Prozent). Dies ist das schlechteste Ergebnis seit Beginn der Geschäftsklimaumfrage im Jahr 2005. Selbst während der Finanzkrise 2008/2009 wurde die Situation von den Unternehmen nicht so negativ eingeschätzt.



Die **Aussichten für das laufende Jahr** sind etwas positiver als noch im Vorjahr. Zwar erwarten immer noch 81 Prozent der befragten Unternehmen eine negative oder leicht negative Entwicklung der russischen Wirtschaft (2015: 91 Prozent). Während bei der Vorjahresumfrage 75 Prozent der Befragten für „negativ“ votierten, waren es diesmal nur noch 49 Prozent. 33 Prozent erwarten eine leicht negative Entwicklung, 16 Prozent rechnen mit Stagnation (2015: acht Prozent) und zwei Prozent erwarten eine positive Tendenz (2015: ein Prozent).



Trotz Rubel-Abwertung und Konjunkturschwäche in Russland haben sich die **Exportenerwartungen** der deutschen Unternehmen zumindest etwas aufgehellt: Rechneten in der Vorjahresumfrage noch 72 Prozent der befragten Unternehmen mit rückläufigen Ausfuhren, sind es in diesem Jahr nur noch 57 Prozent. Ein knappes Drittel erwartet stabile Exporte (2015: 21 Prozent), elf Prozent der Befragten rechnet mit steigenden Ausfuhren (2015: sieben Prozent). 2015 waren die deutschen Ausfuhren nach Russland um über 25 Prozent zurückgegangen.



### III. Lage der Unternehmen: Geschäftslage unverändert schwierig, Einstellungs- und Investitionsbereitschaft wenig verändert, kaum Rückzugspläne

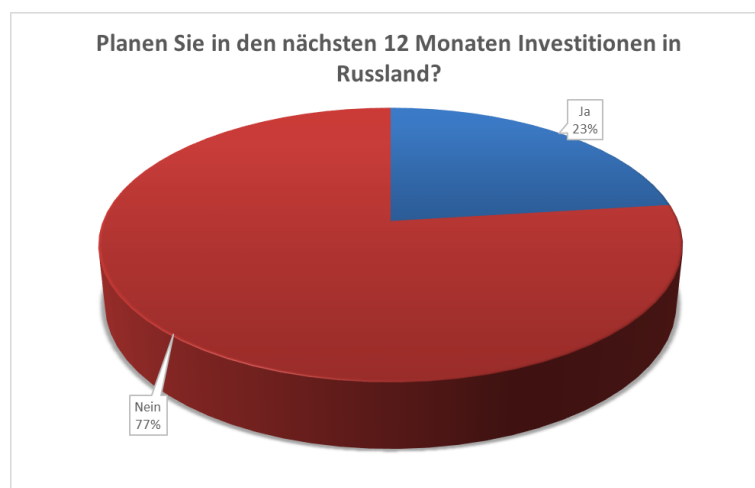
Die deutschen Unternehmen in Russland sind vom Konjunkturbruch und den Sanktionen weiterhin massiv betroffen. Die **Einschätzung der eigenen Geschäftslage** ist gegenüber der Vorjahresumfrage nahezu unverändert: 38 Prozent bezeichnen die eigene Situation als schlecht (2015: 40 Prozent), 46 Prozent als befriedigend (2015: 45 Prozent). Lediglich 13 Prozent der Befragten beurteilen ihre Geschäftslage als gut (2015: 15 Prozent), nur drei Prozent als sehr gut, das sind fünf von 152 befragten Unternehmen (2015: null Prozent). Wie stark sich das Bild binnen der vergangenen zwei Jahre eingetrübt hat, zeigt ein Blick auf die Umfrage vom Frühjahr 2014: Damals hatten nur acht Prozent der befragten Unternehmen die eigene Geschäftslage als schlecht beurteilt und immerhin 43 Prozent als gut oder sehr gut.



Etwas freundlicher als im Vorjahr sieht das Bild bei der **Einstellungsbereitschaft der Unternehmen** aus: Immerhin ein Fünftel der befragten Firmen plant, mehr Mitarbeiter in Russland zu beschäftigen und damit doppelt so viele wie im Vorjahr. 48 Prozent wollen die Mitarbeiterzahl konstant halten (2015: 60 Prozent). Weiterhin ein Drittel rechnet mit einem Personalabbau (2015: 30 Prozent). Insgesamt wollen somit mehr als zwei Drittel der deutschen Unternehmen in Russland ihren Personalbestand mindestens halten oder sogar ausbauen.



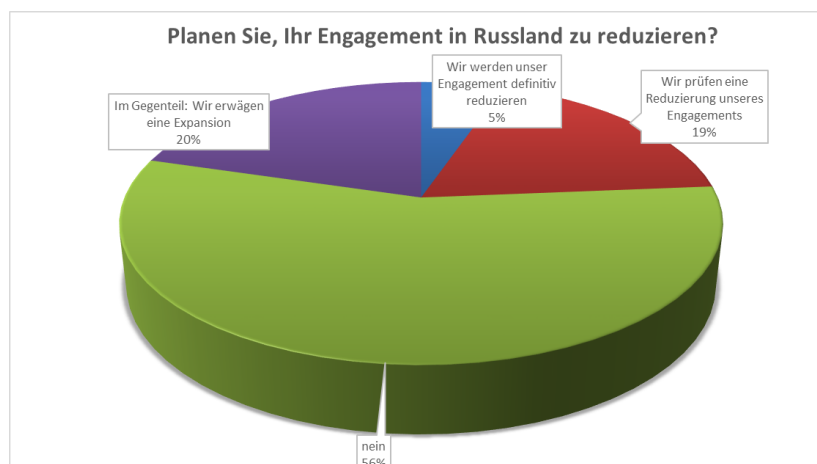
Die **Investitionsbereitschaft** der deutschen Unternehmen in Russland bleibt auf dem niedrigen Niveau des Vorjahres. Angesichts des schwierigen wirtschaftlichen Umfelds planen 77 Prozent der Befragten in den kommenden zwölf Monaten keine Investitionen im Land (2015: 73 Prozent). 23 Prozent der Unternehmen wollen trotz der unsicheren Wirtschaftslage in Russland investieren (2015: 27 Prozent). Von den insgesamt 35 befragten Unternehmen, die im laufenden Jahr Investitionen planen, haben 21 Angaben zur Höhe der Investitionen gemacht: Diese belaufen sich insgesamt auf 366 Millionen Euro. Das ist etwas mehr als im Vorjahr (307 Millionen Euro), aber deutlich weniger als zwei Jahre zuvor (566 Millionen Euro). Regionale Schwerpunkte der Investitionstätigkeit sind die Stadt und das Gebiet Moskau, aber auch in Samara, Wologograd und St. Petersburg sind jeweils mehrere Investitionsprojekte geplant.



Die Wirtschaftskrise in Russland beeinträchtigt die **Investitionspläne** der Unternehmen. 30 Prozent der befragten Firmen haben aufgrund der Krise Investitionen zurückgestellt. Im Vorjahr war der Anteil mit 46 Prozent noch deutlich höher. 25 der 45 betroffenen Unternehmen haben konkrete Angaben dazu gemacht. Demnach belaufen sich die zurückgestellten Investitionen auf fast 270 Millionen Euro. Für 70 Prozent der befragten Unternehmen hat die Krise keine Auswirkungen auf ihre Investitionspläne, entweder weil ohnehin keine Investitionen geplant waren oder weil diese trotz Krise umgesetzt werden.

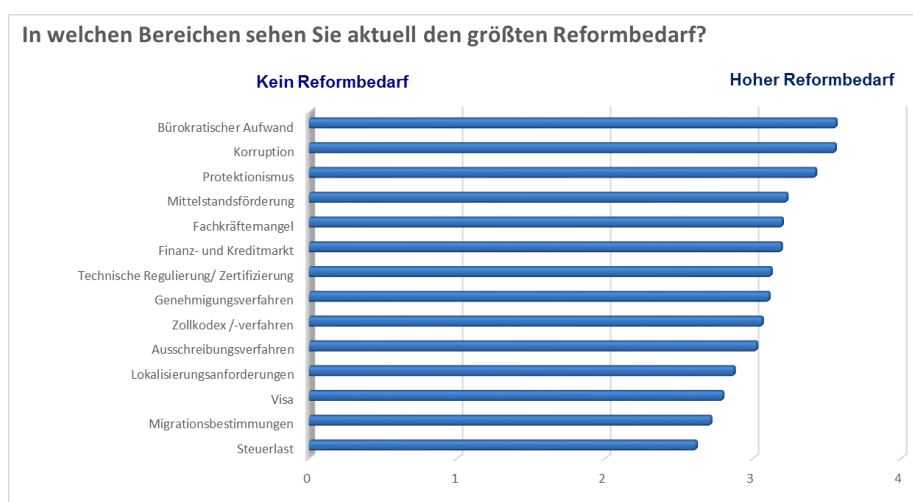


Die Zahl der in Russland registrierten Unternehmen mit deutscher Kapitalbeteiligung hat sich 2015 um über 400 auf knapp 5.600 verringert. Die Mehrzahl der auf dem russischen Markt aktiven deutschen Unternehmen plant laut Umfrage allerdings **keine Reduzierung ihres Engagements**. Drei Viertel der befragten Unternehmen wollen ihre Aktivitäten in Russland auf dem bisherigen Niveau halten (56 Prozent) oder sogar ausbauen (20 Prozent). 19 Prozent prüft eine Reduzierung ihres Engagements. Lediglich fünf Prozent wollen ihre Aktivitäten in Russland definitiv zurückfahren. Dies zeigt, dass die langfristigen Aussichten des russischen Marktes ungeachtet der aktuellen Wirtschaftskrise offenbar nach wie vor positiv beurteilt werden.



#### IV. Korruptionsbekämpfung und Bürokratie bleiben größte Reformbaustellen, Skepsis gegenüber Lokalisierung

In den internationalen Rankings zu Investitionsbedingungen hat sich Russland in den vergangenen Jahren verbessern können. Nach Platz 92 im Jahr 2014 erreichte Russland im aktuellen Doing-Business-Ranking 2016 der Weltbank, das die Geschäftsbedingungen für internationale Investoren miteinander vergleicht, Platz 51. Wenig Veränderung gab es dagegen beim Thema Korruption. Im aktuellen Korruptionswahrnehmungsindex von Transparency International belegt das Land Platz 119 von 168 Ländern. Korruption und bürokratischer Aufwand bleiben aus Sicht der deutschen Unternehmen im Russland-Geschäft die größten **Reformbaustellen**. Wie schon im Vorjahr folgt der Bereich Protektionismus unmittelbar darauf. Als besonders reformbedürftig beurteilen die Unternehmen weiterhin die Bereiche Mittelstandsförderung, Fachkräfteverfügbarkeit und Finanz- und Kreditmarkt. Weniger dringlich ist nach Ansicht der Unternehmen der Reformbedarf bei der Besteuerung.



Die russische Regierung hat auf die westlichen Sanktionen im März 2015 mit einem Programm zur Importsubstitution reagiert. Es sieht vor, künftig über 2.200 Produkte in Russland selbst herzustellen. Ziel ist eine Verringerung der Importabhängigkeit von zurzeit 88 auf 40 Prozent. Im Zuge dessen werden auch die **Lokalisierungsanforderungen** verschärft. Die befragten deutschen Unternehmen beurteilen diese Politik mit Blick auf ihre Auswirkungen mehrheitlich skeptisch: 44 Prozent erwarten negative Folgen für das eigene Unternehmen. Nur ein Fünftel der Befragten verbindet die Importsubstitutionspolitik mit Chancen für das eigene Unternehmen. 36 Prozent erwarten demgegenüber keine direkten Auswirkungen auf ihre Tätigkeit.





## V. Breite Ablehnung der Sanktionen, Finanzmarktsanktionen belasten besonders

Die von der EU gegen Russland verhängten **Wirtschaftssanktionen** sind einer der Gründe für den Rückgang der deutschen Exporte nach Russland und verschärfen die wirtschaftliche Lage dort. Die befragten Unternehmen stehen dem Instrument der Wirtschaftssanktionen daher mit überwältigender Mehrheit ablehnend gegenüber. 60 Prozent der Befragten plädiert für die sofortige Aufhebung der Wirtschaftssanktionen, weitere 28 Prozent fordern deren schrittweisen Abbau. Nur zehn Prozent der Befragten wünscht sich eine Beibehaltung der Sanktionen, zwei Prozent fordern eine weitere Verschärfung.



Welche Bereiche der **Sanktionen** betreffen die Unternehmen besonders? Es sind vor allem die Finanzmarktsanktionen, die bei dieser Frage am häufigsten genannt werden (46 Prozent der Nennungen). An zweiter Stelle wird die Benachteiligung gegenüber anderen Anbietern etwa aus China angeführt (27 Prozent). Auf die vom Westen eingeführten Sanktionen gegen Güter, die sowohl zivil als auch militärisch genutzt werden können (Dual Use) sowie auf darüber hinaus gehende Einfuhrverbote entfielen jeweils ein Fünftel der Nennungen. Immerhin 18 Prozent entfallen auf die speziell wegen der Krim verhängten Sanktionen. Lediglich zwölf Prozent der Nennungen entfielen auf die Antwortmöglichkeit „nicht betroffen“.



## VI. Eurasische Wirtschaftsunion: Unternehmen spüren bisher kaum Auswirkungen

Am 1. Januar 2015 ist die **Eurasische Wirtschaftsunion**, zu der neben Russland auch Belarus, Kasachstan, Armenien und Kirgisistan gehören, in Kraft getreten. Damit soll die wirtschaftliche Integration der Mitgliedsländer in Richtung gemeinsamer Markt weiter vorangetrieben werden. Die meisten auf dem russischen Markt tätigen deutschen Unternehmen (78 Prozent) beobachten dadurch allerdings noch keine Veränderungen für ihr Geschäft: Nur 13 Prozent nehmen positive Folgen wahr, neun Prozent bemerken negative Effekte.



China forciert im Rahmen seiner Initiative „**Neue Seidenstraße**“ (One Belt, one road) die wirtschaftliche Verflechtung im eurasischen Raum. Wir haben die Unternehmen befragt, welche Auswirkungen sie von der chinesischen Initiative auf die Eurasische Wirtschaftsunion (EWU) erwarten. Mit 53 Prozent der Unternehmen rechnet mehr als die Hälfte mit wachsender chinesischer Konkurrenz im eurasischen Raum. Immerhin 31 Prozent hoffen dagegen auf Wachstumsimpulse durch mehr Handel und Investitionen. 16 Prozent der befragten Firmen erwarten keine unmittelbaren Auswirkungen..

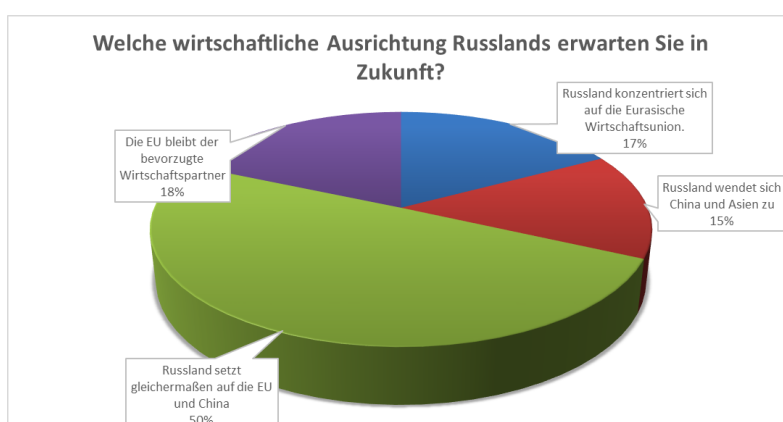


Am 1. Januar 2016 ist der wirtschaftliche Teil des **Assoziierungsabkommens zwischen der Ukraine und der EU** in Kraft getreten. Russland hat daraufhin das bestehende Freihandelsabkommen mit der Ukraine aufgekündigt, und auch die Ukraine hat Einfuhrbeschränkungen für russische Produkte verhängt. Dennoch gehen gut zwei Drittel der befragten Unternehmen davon aus, dass das EU-Freihandelsabkommen keine Auswirkungen auf den russischen Markt haben wird. 31 Prozent erwarten demgegenüber negative Folgewirkungen. Lediglich zwei Prozent der Befragten rechnen mit positiven Auswirkungen des EU-Ukraine-Vertrags auf Russland.



## VII. Russlands außenwirtschaftliche Orientierung: Unternehmen sind optimistischer bezüglich der Russland-EU-Beziehungen, Idee eines gemeinsamen Wirtschaftsraums wird begrüßt

Vor dem Hintergrund des Konflikts zwischen dem Westen und Russland sowie Moskaus Bemühungen um einen Ausbau der Wirtschaftsbeziehungen mit China und der Eurasischen Wirtschaftsunion wollten wir von den Unternehmen auch in diesem Jahr wissen, welche **außenwirtschaftliche Orientierung Russlands** sie künftig erwarten. Hier zeigen sich deutliche Veränderungen zur Vorjahresumfrage: Die Furcht vor einer Hinwendung Russlands Richtung Asien hat deutlich abgenommen. Nur noch 15 Prozent der befragten Unternehmen meinen, dass Russland sich China und Asien zuwendet, im Vorjahr war es noch fast die Hälfte. Dies deutet darauf hin, dass im russisch-chinesischen Verhältnis eine gewisse Ernüchterung eingetreten ist. Immerhin sind die chinesischen Exporte nach Russland im Vorjahr um über 30 Prozent eingebrochen. Dagegen erwarten mit 17 Prozent etwas mehr Unternehmen eine wachsende Bedeutung der Eurasischen Wirtschaftsunion für Russland (2015: zehn Prozent). Die Hälfte der befragten deutschen Firmen im Russland-Geschäft geht davon aus, dass sowohl die EU als auch China für Russland wichtige Wirtschaftspartner bleiben (2015: 33 Prozent). 18 Prozent erwarten inzwischen sogar wieder, dass die EU der bevorzugte Partner Russlands bleibt (2015: acht Prozent).



Der **Idee eines einheitlichen Wirtschaftsraums zwischen der EU und der Eurasischen Wirtschaftsunion** wird von den Unternehmen mehrheitlich befürwortet. Drei Viertel der befragten Firmen beurteilen diese Vision positiv. Nur fünf Prozent der Befragten stehen einem solchen „Wirtschaftsraum von Lissabon bis Wladiwostok“ negativ gegenüber, 21 Prozent bleiben unentschieden.



### VIII. Konsumnachfrage, Wachstums- und Gewinnchancen locken, Land- und Ernährungswirtschaft weiterhin aussichtsreichste Branche

Die Konsumausgaben der russischen Verbraucher sind im Vorjahr angesichts der Realeinkommensverluste gesunken. Dennoch bleibt das Konsumverhalten in den Augen der deutschen Unternehmen auf dem russischen Markt der größte Pluspunkt. Als eher vorteilhaft bewerten die Unternehmen weiterhin die Besteuerung, die Wachstums- und Gewinnchancen, das Angebot der Sonderwirtschaftszonen, die Mitarbeiter (Human Resources) sowie die Kostenstrukturen. Als wenig vorteilhaft werden Infrastruktur, rechtliche Rahmenbedingungen, Verwaltung und Zollabwicklung wahrgenommen. Das Schlusslicht bilden unverändert die Finanzierungsmöglichkeiten. Hier dürften sich die Finanzmarktsanktionen gegen russische Unternehmen und Banken mit ihrer Auswirkung auf die Kreditverfügbarkeit niederschlagen.

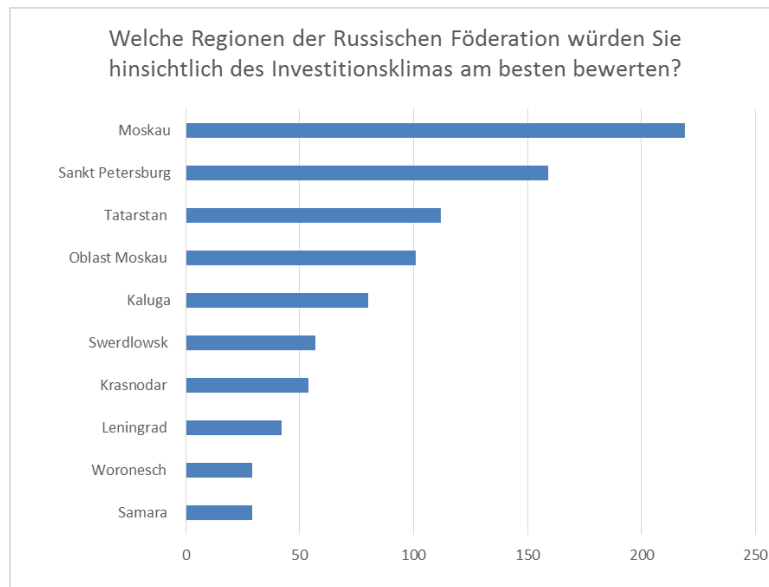


Die befragten Unternehmen halten weiterhin die Landwirtschaft und Ernährungsindustrie für die **wachstumsstärksten Branchen** in Russland. Im Zuge der Importstopps gegenüber dem Westen will die russische Regierung die Selbstversorgung des Landes steigern. Auf Rang zwei folgt wie im Vorjahr die Informationstechnologie/Kommunikation. Auch für die Chemie- und Rohstoffbranche werden die Wachstumsaussichten relativ positiv beurteilt. Auf dem letzten Platz landete im laufenden Jahr die für deutsche Unternehmen bedeutende Automobilindustrie. Hier dürfte sich der Absatzeinbruch des Vorjahres niederschlagen.



## IX. Standorte: Moskau weiter Investitionsstandort Nummer eins

In der Gunst der deutschen Investoren stehen die politischen und wirtschaftlichen Zentren Moskau und St. Petersburg, wo auch die meisten deutschen Tochterunternehmen ihren Sitz haben, weiterhin unangefochten an der Spitze. Gefragt nach den fünf Regionen der Russischen Föderation mit dem besten Investitionsklima liegt Moskau vor der „nördlichen Hauptstadt“ St. Petersburg. Auf Platz drei folgt weiterhin die Republik Tatarstan, dahinter rangiert das Gebiet (Oblast) Moskau. Die Automobilregion Kaluga ist von Platz vier auf Platz fünf abgerutscht.





## Ihr Ansprechpartner für Osteuropa, Südosteuropa, Russland und Zentralasien

### Unser Profil

Der Ost-Ausschuss vertritt seit 1952 die Interessen deutscher Unternehmen in Ost- und Südosteuropa, Russland und Zentralasien. Er wirkt in Kooperation mit der Bundesregierung und ihren diplomatischen Vertretungen, den Auslandshandelskammern und den Niederlassungen der deutschen Wirtschaft als verlässlicher Brückenbauer und Dienstleister für die deutsche Wirtschaft.

Der Ost-Ausschuss vertritt die deutsche Wirtschaft an der Seite der Bundesregierung in bilateralen wirtschaftspolitischen Gremien. Er flankiert Geschäfte deutscher Unternehmen und informiert seine Mitgliedsunternehmen, seine Trägerverbände sowie die Fachöffentlichkeit regelmäßig über Marktentwicklungen in den Partnerländern. Darüber hinaus beteiligt er sich an aktuellen Wirtschaftsdebatten und trägt die Anliegen seiner Mitglieder in die Öffentlichkeit.

### Unsere Ziele

- Aufbau marktwirtschaftlicher Strukturen
- Verbesserung der Rechtssicherheit
- Förderung des Mittelstands
- Abbau von Zoll- und Visaschranken

### Unsere Angebote

- Netz an Kontakten zu Regierungsstellen und Wirtschaftsvertretungen
- Interessenvertretung in bilateralen Gremien und Gesprächsrunden
- Delegationsreisen, Konferenzen, Fachgespräche und Empfänge
- Positionspapiere und aktuelle Pressemitteilungen
- Länder- und themenspezifische Arbeitskreise
- Fachpublikationen wie die *Ost-Ausschuss Informationen* und das *Mittel- und Osteuropa-Jahrbuch*

**[www.ost-ausschuss.de](http://www.ost-ausschuss.de)**  
**@OstAusschuss**



**Deutsch-Russische  
Auslandshandelskammer**  
Российско-Германская  
внешнеторговая палата

## Impuls. Lobby. Service.

Die bilaterale Deutsch-Russische Auslandshandelskammer ist die Mitgliederorganisation der deutschen Wirtschaft in Russland. Sie stellt ihren ca. 800 Mitgliedern umfangreiche Dienstleistungen und Informationsangebote zur Verfügung. Wir beraten, unterstützen und vertreten deutsche und russische Unternehmen vom ersten Schritt auf dem jeweiligen Markt bis zur Etablierung ihres Geschäftes und im täglichen Business.

Die Kammer artikuliert die Interessen der deutschen Wirtschaft gegenüber den russischen und deutschen wirtschaftlichen und politischen Gremien, pflegt intensive Kontakte zu den deutschen und russischen Wirtschaftsverbänden und Fachministerien.

Wir informieren in mehr als 200 Veranstaltungen jährlich zu allen relevanten wirtschaftlichen Themen in Russland und in Deutschland.

### Impuls

- Unterstützung beim Markteintritt
- Kontaktaufbau und -pflege zu Geschäftspartnern
- Marktinformation, Beratung, Personalsuche

### Lobby

- Interessenvertretung und Lobbyarbeit bei Verwaltung und Politik
- Wirtschaftspolitischer Dialog
- Kontakte zu allen russischen Wirtschaftsverbänden

### Service

- Seminare und Workshops zu aktuellen Themen
- Aktuelle und umfassende Information
- Fachpublikationen
- AHK-Zeitschrift Impuls
- Vermittlung zu Dienstleistern, z.B. Rechtsanwaltskanzleien, Wirtschaftsprüfern, Steuerberatern, Speditionen
- Projektbegleitung, falls notwendig auch auf politischer Ebene
- Organisation von Pressekonferenzen, Unterstützung in der PR-Arbeit
- Erfahrungs- und Informationsaustausch mit Spezialisten
- Adressrecherchen
- Intensive Kontaktpflege in die und exklusive Informationen über die Regionen

### Sie finden uns in:

- Moskau
- St. Petersburg, Föderalbezirk Nordwest
- Föderalbezirk Wolga
- Südlicher Föderalbezirk
- Föderalbezirk Sibirien und Ferner Osten
- im Internet unter [www.russland-ahk.ru](http://www.russland-ahk.ru), [www.regionen-russland.de](http://www.regionen-russland.de), [www.sport-russland.de](http://www.sport-russland.de)

Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft  
Breite Straße 29 10178 Berlin  
Telefon: 030-206167-122 Telefax: 030-2028-2577  
E-Mail: [C.Himmighoffen@bdi.eu](mailto:C.Himmighoffen@bdi.eu)

Deutsch-Russische Auslandshandelskammer  
1. Kasatschi per. 7 119017 Moskau RF  
Telefon: +7 495 234 4950 Telefax: +7 495 234 4951  
E-Mail: [ahk@russland-ahk.ru](mailto:ahk@russland-ahk.ru)